Ausstellung in Borgholzhausen

Kulturverein gelingt Coup mit Grützke-Werken

Borgholzhausen (gl). Bekannt geworden ist Johannes Grützke durch das 33 mal 3 Meter große Wandbild in der Paulskirche, das er als Sieger eines Wettbewerbs der Stadt Frankfurt am Main 1887 gewann und bis 1891 ausführte. Ein Künstler, dessen Arbeiten sonst nur in Großstädten gezeigt werden. Jetzt ist – auf Einladung des Kulturvereins Borgholzhausen – unter dem Titel „Frauen und ein Hase“ eine Auswahl seiner Werke im Foyer des örtlichen Rathauses zu sehen.

Die Ausstellung wird am Sonntag um 11.15 Uhr eröffnet. Die Einführung übernimmt Kunsthistorikerin Christiane Hoffmann.

Wie ihm dieser Coup gelungen sei, wird der Kurator der Schau gefragt. Joseph Schräder zuckt mit den Schultern und verrät, dass er einfach bei der Ladengalerie in Berlin, die Johannes Grützke vertritt, angerufen und die Sache dann mit der Galeristin klar gemacht habe. Klingt ganz einfach. War es aber nicht. Arbeiten von Grützke können nicht, wie Schräder es vorhatte, privat mit einem Bulli abgeholt werden. Da gehe es nicht nur um die sachgerechte Verpackung und einen professionellen Transport, der nicht billig sei, sondern auch um die Versicherung der Bilder, berichtet der stellvertretende Vorsitzende des Kulturvereins über Fragen, die intern geklärt werden mussten.

„Allein hätten wir das finanziell nicht stemmen können“, sagt Schräder. Dank einer Unternehmer-Spende stehen die kostbaren Werke jetzt neben alten Akten im Tresorraum des Rathauses, werden in der nächsten Woche ausgepackt und gehängt. Kurz: eine hochkarätige Ausstellung, die parallel zum beliebten Kartoffelmarkt eröffnet wird und bis zum 21. Oktober läuft. „Damit haben wir in diesem Jahr im Kreis Gütersloh die Nase vorn“, freut sich die Vorsitzende des Kulturvereins, Astrid Schütze: „Uns ist der große Wurf gelungen.“

22 Arbeiten des Berliner Künstlers und erklärten Schadow-Liebhabers sind in Borgholzhausen zu sehen. Zwölf Gemälde in Öl auf Leinwand, unter ihnen der Hase, der der Ausstellung ihren Titel gibt, und immer wieder Porträts von Frauen. Prominente und Typen, die der eigenwillige Maler mit pastosem Pinsel oft bizarr und überzeichnet darstellt. Gemalte Prächtigkeit, die die Realität jedoch präziser darstellt als die Fotografie. Außerdem werden Arbeiten aus seinem grafischen Werk gezeigt. Schöne und dennoch erschwingliche Lithografien, Offsetdrucke und Linolschnitte. Ein Großteil seiner Grafiken beschäftigt sich mit dem Berliner Bildhauer Johann Gottfried Schadow (1764-1850), der die Quadriga auf dem Brandenburger Tor schuf. **Ulrike Poetter**

info@kulturverein-borgholzhausen.de

Geschafft: Astrid Schütze und Joseph Schräder haben mit Johannes Grützke einen Vertreter der 1973 gegründeten „Schule der neuen Prächtigkeit“ nach Borgholzhausen geholt. Bild: Poetter